Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 1 (1909)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahrgang 1909 Die Ende März

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: Dr. phil. C. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Die Schweizerische Baukunst erscheint Ende jedes Monats. Abonnement: 12 Hefte jährlich 12 Fr., im Ausland 15 Fr.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Ein Bibliothekzimmer in Zürich.

In der ersten Ausstellung des Bundes schweizerischer Architekten im Zürcher Kunstgewerbemuseum wird wohl mancher Besucher mit Vorliebe bei den von den Architekten B. S. A. Streiff und Schindler in Zürich geschaffenen Innenräumen verweilt haben. Schon in der Raumkunst-Ausstellung des vorigen Jahres fiel ihr Bibliothek- und Musikraum durch die originelle und doch so diskrete Durchführung auf; während es sich aber bei jenem Raume um Prämissen handelte, denen nachgelebt werden mußte, konnten die Architekten bei der Ausführung des Bibliothekzimmers des Herrn Dr. Schuler in Zürich freier schalten. Zwar handelt es sich auch hier nicht um einen Raum, der vom Architekten gestaltet werden konnte; er war gegeben als Teil einer Mietwohnung. Dies ist keineswegs gleichgültig, da eben mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, die Regale wieder zu entfernen, um sie einer neuen Wohnung einzufügen. Zu diesem Zwecke teilt sich die große Bücherwand in breite offene Bücherregale und schmale geschlossene Pfeilerschränke. Die kräftige Gliederung der Fläche wird noch verstärkt durch die Köpfe der Pfeiler, von denen noch zu reden sein wird, und durch die Lampen, die sich über letztern erheben. Diese, aus vergoldeter Bronze, die sich gegen eine blaue Stoffbespannung über dem Nußbaumtäfel abheben, sind von ungemein straffer, zweckmäßiger Bildung und müssen den Raum aufs angenehmste mit der Fülle ihres Lichtes erhellen.

Die Heizung ist hinter einer Verkleidung von Metallgehängen, die an Höhe fast die ganze Wand einnimmt, in die Täfelung eingelassen.

Die Farbenstimmung des Raumes ergibt sich, abgesehen von den Bücherrücken, aus dem Nußbaumholz, der blauen Stoffbespannung darüber, der Goldbronze der Lampen, den blauen Lederbezügen des großen Tisches und der Stühle und aus dem Dunkelrot der Vorhänge und des Teppichs, der den ganzen Fußboden bedeckt. An beiden Enden klingt die Bücherwand in Ecketageren aus, die kostbaren Vasen und Werken der Kleinplastik einen wirkungsvollen Standort bieten.

Nicht eine große, wohl aber eine gewählte Bibliothek findet in diesem Zimmer ihre Unterkunft; daß auf einzelnen Regalen zwei Reihen Bücher hintereinander Aufstellung finden, bringt, wenigstens auf der Photographie, ein Moment der Unruhe in die straffe Gliederung der Wand. (Abbildungen S. 40 und 41.)

Die schon erwähnten Köpfe über den fünf Pfeilern sind nach Modellen des bekannten böhmischen Bildhauers Franz Metzner geschaffen und akzentuieren in genialer Weise die Gliederung der Wand. Metzner erfaßt die Plastik aus dem Geiste der Architektur heraus und gewinnt so einen monumentalen Stil, dem alles Nebensächliche und bloß Gefällige zuwider ist. Der mittlere der fünf Pfeilerschränke trägt als Abschluß gegen das Gesims ein edelgeformtes, in der Bartpartie stark archaisch gebildetes Haupt, das vielleicht als die Maske der Leidenschaftslosigkeit aufzufassen ist inmitten der vier Temperamente, die die übrigen schmalen Schränke bekrönen.

Unter diesen erinnert der „Phlegmatikus" leise an die Böcklinfratzen der Basler Kunsthalle, während bei den übrigen die Karikatur weniger groß ist. Durch kraftvolle, stark stilisierte Behandlung und Modellierung ist aus den maskenhaften Gesichtern das Charakteristische des jeweiligen Temperamentes herausgeholt. Jedenfalls tragen sie ein Bedeutendes zu der strengen Arbeitsstimmung bei, die in diesem Raume herrscht.

So scheint mir hier die Architektur und die ihr sich einordnende Plastik nicht nur berufen zu sein, Gelegenheit zur Unterbringung geistigen Arbeitsmaterials zu schaffen, sondern auch die zu solch geistiger Arbeit erforderliche Stimmung aufs wirksamste zu fördern.

Dr. Paul Fink, Winterthur.

EIDG. POLYT. Bibl.